

Wie verbessern wir die Aktionsradien von Kindern in der Stadt?

Susanne Fuchs, Bezirksamt Berlin-Reinickendorf



Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf eine sichere Mobilität.
Dafür müssen sich Kommunen einsetzen.
Unterstützen kann der Verein Kinderfreundliche Kommunen e.V.



BUVKO
Bundesweiter Umwelt- und Verkehrskongress



Ansatzpunkte



BUVKO
Bundesweiter Umwelt- und Verkehrskongress

Bezirksamt Reinickendorf	BERLIN	
-----------------------------	---------------	--

Mobilität von Kindern und Jugendlichen in der Stadt

Planungsinstrument Spielleitplanung

- als ein neues Planungsinstrument in Form einer Handlungsanleitung für die Kommunen
- entwickelt durch das Büro Stadt-Kinder 1999-2003 in im Auftrag des Ministeriums für Umwelt und Forsten und Jugendministerium Rheinland-Pfalz
- angewandt in vielen Kommunen in Deutschland und Österreich
- ganzheitliche Stadtentwicklung unter wiederholter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
- Schwerpunkt: Schul- und Freizeitorte, Wege, Verkehrsmittel und Barrieren analysieren und Maßnahmen zur Vernetzung und Verbesserung

(Spielleitplanung Regensburg 2016 ff,
s.a. [wikipedia.org/wiki/Spielleitplanung](https://www.wikipedia.org/wiki/Spielleitplanung))



BUVKO
Bundesweiter Umwelt- und Verkehrskongress

↓ Abbildung 04.00.04 Stressorte: Schulwege und Barrieren



Mobilität von Kindern und Jugendlichen in der Stadt

Kinderwegeplan als Teil des Verkehrsentwicklungsplans Kiel

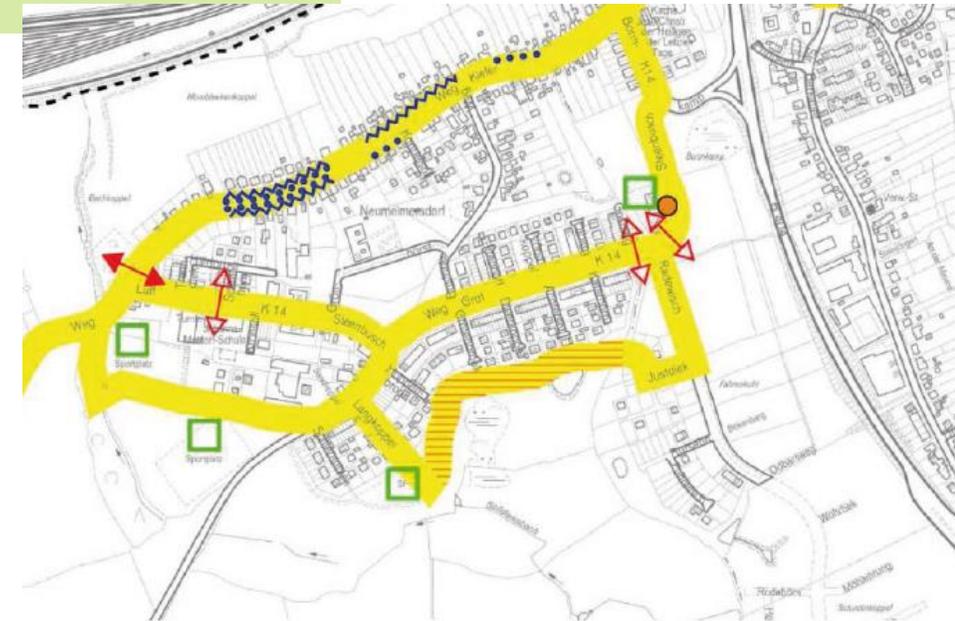
Die Landeshauptstadt Kiel hat sich zum Ziel gesetzt, Kinder nicht an den Verkehr anzupassen, sondern umgekehrt den Verkehr an die Bedürfnisse der Kinder.

Im Verkehrsentwicklungsplan 2008 entwickelte die Stadt ein Fußwegeachsen- und Kinderwegekonzept ähnlich den Hierarchien im Straßennetz und für das gesamte Stadtgebiet.

Mit dem Kinderwegekonzept will Kiel den Fußverkehr systematisch fördern und den Nachholbedarf schrittweise reduzieren. (Qu. Fußwegeachsen- & Kinderwegekonzept Kiel)



BUVKO
Bundesweiter Umwelt- und Verkehrskongress



Kinderwegeplan - Neumeimersdorf

-  Fußwegeachsen
-  Hauptfußwege
-  Oberflächenbeschaffenheit verbessern
-  Gehwegparken unterbinden
-  bedeutende Kinderorte
-  Aufenthaltsqualität verbessern (punktuell)
-  Aufenthaltsqualität verbessern (Bereich)
-  Querungsanlage einrichten
-  Mängel an Querungsanlage ohne LSA beseitigen

Mobilität von Kindern und Jugendlichen in der Stadt

Leitlinien Heidelberg

Die Stadt besitzt seit 2006 eigene Leitlinien für eine **kinderfreundliche Verkehrsplanung in Wohn- und Mischgebieten**. Eingeflossen sind die Anforderungen der jüngsten Verkehrsteilnehmer_innen.

Die Leitlinien enthalten allgemeine Grundsätze, Ziele zu den Kategorien Querungshilfen/ruhender Verkehr, Verkehrsberuhigung, Fußgängerverkehr, Radverkehr und ÖPNV sowie **konkrete Maßnahmenlisten**.

Die Maßnahmevorschläge orientieren sich an der **Benutzbarkeit** für Kinder und Jugendliche (z. B. „Fahrausweisautomaten [...], für Kinder **verständliche Darstellung** von Streckenverlauf, Fahrplänen und Tarifsystem“) und beziehen auch die **Spielraumvernetzung** ein. (www.heidelberg.de)

1. *Kinder und Jugendliche als eigenständige Interessenträger ernst nehmen.*
2. *Standards zur Erhaltung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen (...) beachten*
3. *Erfassung der Nutzungsbedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen und Ausweisung entsprechender Flächen. (...)*
4. *Vielfalt, Erlebnis- und Entdeckungsmöglichkeiten für Kinder im Straßenraum anbieten. (...)*



Konkret: Spielstraßen in Berlin

- In den Bezirken Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg und Pankow seit vielen Jahren erprobt
- unterstützt durch das Bündnis Temporäre Spielstraßen (<http://spielstraesen.de/>)
- im Bezirk Reinickendorf erstmals 2021 in zwei Straßen in zwei Quartieren
- auf Initiative einer Grundschule sowie eines Quartiersnetzwerkes
- in Kooperation mit dem Spielmobil, Sportvereinen und Jugendarbeit



Konkret: Schulwege – kommunal denken

Puchheim:

Während der Aktion „Zu Fuß zur Schule“ fanden Stadtrundgänge zur Identifikation von Barrieren und zur Entwicklung von Mobilitätsideen auch aus Sicht von Kindern mit Mobilitätseinschränkungen statt.

Sie fließen in den Verkehrsentwicklungsplan ein. Pro Schuljahr finden drei Aktionswochen statt und am Ende des Schuljahres wird in einer großen Siegerehrung die Klasse ermittelt, die am häufigsten zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Roller zur Schule gekommen ist. Die Quote liegt dabei regelmäßig bei über 90 Prozent. Außerdem wurden „Elternhaltestellen“ ins Leben gerufen. (www.puchheim.de)



© Stadt Puchheim

Konkret: Schulwege – gemeinsam gestalten

Remchingen:

Um für mehr Sicherheit auf dem Schulweg zu sorgen, hat ein Graffiti-Künstler gemeinsam mit acht Kindern für einen Farbklecks in der Gemeinde gesorgt.

Im Bereich der Grund- und Realschule wurde die Straße mit einem bunten Regenbogen bemalt, um die Raserei einzudämmen und die Tempo-30-Markierungen zu unterstreichen. Alle Künstler verewigten sich per Handabdruck.

Zuvor hatten die Kinder an zwei „Kinderrechte-Entdeckertagen“ ihre Vorschläge entwickelt und einigten sich auf das Motiv des Straßen-Graffitis. (www.kinderfreundliche-kommunen.de)



© Remchingen

Und wie weiter? Offene Fragen

Jugendmobilität in der autogerechten Stadt Wolfsburg – was geht?

- Sehr gute Einbindung von Kindern und Jugendlichen bei der Erarbeitung des Radverkehrskonzepts
- Schon viel erreicht – dran bleiben!

Spielstraße in Stuttgart:

Warnfigur muss weichen, Raser rasen weiter
(Stuttgarter Zeitung 27.08.21)

